

Der Enzthäler

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

55. Jahrgang.

Nr. 170.

Neuenbürg, Samstag den 30. Oktober

1897.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S, für ausw. Inserate 12 S.

Amtliches.

R. Amtsgericht Neuenbürg.

- Im Handelsregister ist heute eingetragen worden:
- a. im Gesellschaftsfirmenregister:
die offene Handelsgesellschaft **August Luz**, Kunstmühle in **Calmbach**, hat sich durch Verkauf des Geschäftes an den Teilhaber **Karl Luz** aufgelöst.
 - b. im Einzel Firmenregister:
August Luz, Kunstmühle in **Calmbach**; Inhaber: Kaufmann **Karl Luz** in **Calmbach**.
Den 27. Oktober 1897.

Amtsrichter
Räder.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des am **Sonntag den 31. ds. Mts.** dahier stattfindenden **Bezirkskriegertags** hat das Kgl. Oberamt auf Ansuchen des Gemeinderats für diesen Tag die Beschäftigung von Gehilfen, Beurlaubten und Arbeitern in allen öffentlichen Verwaltungen hier und damit den Gewerbebetrieb in denselben ausnahmsweise für **weitere 4 Stunden** — **von nachmittags 3 bis 7 Uhr** — gestattet.
Den 27. Oktober 1897. Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Wasserwerk Langenbrand bei Neuenbürg.

Es sollen folgende **Bauarbeiten** einschließl. Aushub der Fundamentgruben, aber **ausschließl.** der Cementlieferung, in Eine Hand an einen tüchtigen und kautionsfähigen Unternehmer vergeben werden.

- Eine Quellsfassung, veranschlagt zu M 1392.—
 - Ein Maschinenhäuschen, veranschlagt zu „ 3482.—
 - Ein Hochbehälter in Stampfbeton, übermüßt „ 2996.—
 - Gemauerte Schächte und Pflasterarbeiten „ 983.—
- M 8753.—

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen sind auf dem Rathause dahier zur Einsicht aufgelegt. Schriftliche Angebote in einem Procentsätze für die sämtlichen Einheitspreise des Anschlags ausgedrückt, sind unter Beilage von Fähigkeits- und Vermögenszeugnissen verschlossen, und mit der Aufschrift „**Bauarbeiten**“ versehen, bis zum **3. November d. J.**, mittags 12 Uhr an die unterzeichnete Stelle portofrei einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung stattfinden wird. Beginn der Arbeiten: Mitte März 1898 Beendigung Ende Juli 1898
Langenbrand, den 22. Oktober 1897.
Schultheißenamt Fischer.

Wasserwerk Langenbrand

bei Neuenbürg (Station Höfen.)

Die zum Öffnen und Wiedereindecken der Rohrleitungs Gräben erforderlichen **Erdarbeiten** in den veranschlagten Mengen von
4400 cbm Erdaushub
860 cbm Felsausbruch,

worin auch die Arbeiten für die Hausanschlüsse einbegriffen sind, sollen einschließl. aller Nebenleistungen an einen tüchtigen und kautionsfähigen Unternehmer vergeben werden. Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen sind auf dem Rathause dahier zur Einsicht aufgelegt. Schriftliche Angebote in Einem Procentsätze für alle veranschlagten Einheitspreise ausgedrückt, sind unter Beilage von Fähigkeits- und Vermögenszeugnissen verschlossen und mit der Aufschrift „**Erdarbeiten**“ versehen bis zum **3. November d. J.**, mittags 12 Uhr an die unterzeichnete Stelle portofrei einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung stattfinden wird.

Beginn der Arbeiten: Mitte März 1898 Beendigung derselben: Ende Juli 1898.
Langenbrand, den 22. Oktober 1897.
Schultheißenamt Fischer.

Schlingholz-Verkauf.

Aus den murauschifferschaftlichen Waldbezirken Schramberg - Holde und Ebene, Hornwald, Schönmünz, Langenbach und Herrenbronn werden am **Mittwoch den 3. November d. J.**, nachmittags 3 Uhr in der Krone in Forbach öffentlich versteigert:

- Schetter, Ster: 311 buchen, 8 ahornene, 1019 tannene, 209 fichtene;
- Rollen, Ster: 238 buchen, 902 tannene, 467 fichtene; 4752 Ster gewichte Reisprügel am Stock und 206 Ster weichtannene Rinde.

Verzeichnisse über Loseinteilung und Verkaufsbedingungen liegen bei der murauschifferschaftlichen Kasse in Gernebach und dem Unterzeichneten zur Einsicht auf; Auszüge besorgt Forstwart **Emil Haas** in Forbach. Forbach (Baden), den 28. Okt. 1897.
Gns. Oberförster.

Neuenbürg.

Bewerber um die erledigte Stelle eines

Richtmeisters

haben sich binnen 6 Tagen hier zu melden.

Den 28. Oktober 1897.
Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Privat-Anzeigen.

Turn-Verein Neuenbürg.

Nächsten Samstag
abend 8 Uhr
findet im **Hotel** eine
außerordentliche
Versammlung

statt, wozu sämtliche Mitglieder, sowohl aktive als passive dringendst eingeladen werden.

Der Turnrat.

Dobel.

Ein Junge

welcher Lust hat das Schmiedhandwerk zu erlernen, kann eintreten bei
Friedrich Treiber.

Dächer
Billige, dicke Zu haben
in
Wildbad
Ch. Schill
unternehmer.

Neuenbürg.

Lehrling

mit guten Vorkenntnissen für bestes
Fabrikgeschäft möglichst sofort ge-
wünscht.
Näheres bei der Exped. ds. Bl.

Dobel.

Einen ordentlichen

Jungen

nimmt in die Lehre
Fr. König, Schneidernstr.

Ein fleißiges

Mädchen

nicht unter 16 Jahren wird bis an-
fangs November gesucht.
Zu erfr. in der Geschäftsst. d. Bl.

Herrenalb.

Ein fleißiges, ehrliches

Mädchen

sucht bei hohem Lohn
Pfeiffer, Bäcker.

Neuenbürg.

Asche,

einige 100 Simri haben billig abzu-
geben.

Rehger & Söhne.

Die Unterzeichneten beehren sich hiermit anzuzeigen,
daß ihr Lager für die

Weihnachtsaison

aufs Reichhaltigste assortiert ist und laden zu dessen gest.
Beschäftigung ergebenst ein.

Rudolph & Zehetmayr,

— Stiderei-Geschäft —

Pforzheim, Marktplatz.



Neuenbürg.
 Hiemit zeige ich ergebenst an, daß ich mit dem Heutigen den Betrieb des
Gasthofs zur „Alten Post“
 übernommen habe. Ich werde bemüht sein, neben gutem Bier reine
 Weine und gute Küche zu führen und empfehle mich den Bewohnern
 von Stadt und Land angelegentlich.
G. Obenland.

Biefelsberg.
Hochzeits-Einladung
 Hiemit erlauben wir uns Verwandte, Freunde und
 Bekannte zu unsrer
 am **Montag den 1. November d. J.**
in das Gasthof z. Löwen in Biefelsberg
 stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst und ergebenst ein-
 zuladen mit der Bitte dies als persönliche Einladung ent-
 gegenzunehmen zu wollen.
Friedrich Wankmüller,
 Sohn des Rathhaus Wankmüller, Bauers in Langenbrand.
Elise Gessliger,
 Tochter des Gemeindepflegers Friedrich Gessliger in
 Biefelsberg.
Kirchgang 11 Uhr.

Pforzheims größtes u. leistungsfähigstes Modellhaus
garnierter Damenhüte
 befindet sich im Rathause,
garnierte Damen- und Mädchenhüte
 von **Mk. 1.50** bis zu den hochfeinsten Modellen
 Reparaturen u. Umänderungen werden bereitwilligst
 ausgeführt.
Carl Meyle im Rathaus.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.
Neuenbürg, 28. Okt. Wie wir zuver-
 lässig vernehmen, wird unser Abgeordneter zur
 Landessynode, Herr Kameralverwalter
 Löflund, nächsten Montag 1. Novbr. nach-
 mittags von 4 Uhr an im Gasthof zum „Bären“
 über die wichtigen Fragen, die unsere in außer-
 ordentlicher Weise zusammenberufene Landes-
 synode beschäftigten, Mitteilungen machen. Diese
 Nachricht dürfte für die nicht ohne Wert sein,
 die an unserem kirchlichen Leben Interesse nehmen,
 um so mehr, da die Teilnahme an der Be-
 sprechung nicht beschränkt ist.

Calw. Die Obstbäumebesitzer
 werden hiemit auf den im „Landw. Wochenbl.“
 vom 24. ds. erschienen Aufsatz von Herrn Ober-
 forster Dr. Heck in Adelberg über Bekämpfung
 der Obstbaumschädlinge aufmerksam
 gemacht. Nach Herrn Hecks Angaben empfiehlt
 sich die Verwendung von Raupenleim statt
 des dünnen Brumataleims, ersterer kann daher
 aufgetragen werden und soll daher auch viel
 länger fänglich bleiben. Auf das Abfangen der
 Apfelblütenstecher (kleine braune Käferchen, deren
 Larve der Raupenwurm ist) sollten die Obstzüchter
 im nächsten Frühjahr namentlich ihr Augenmerk
 richten und daher spätestens Ende März die
 Leimgürtel wieder frisch bestreichen. Der Raupenwurm
 namentlich war es, der unsere diesjährige Ernte
 so sehr dezimierte.

Pforzheim, 28. Okt. Unter zahlreicher
 Wahlbeteiligung fanden heute die Wahlmänner-
 wahlen zum Landtage statt. Für die
 nationalliberale Liste wurden 2039 und für die
 sozialdemokratische 1873 Stimmen abgegeben.
 Die Nationalliberalen (Wittum) haben 90 Wahl-
 männer, die Sozialdemokraten (S. D.) 73. So-
 nach ist von der Wahl des bisherigen Abge-
 ordneten, der auch von nicht-nationalliberalen

Wählern dem Offenburger Sozialdemokraten vor-
 gezogen wurde, am 10. November nicht zu
 zweifeln 1893 standen 113 nationalliberale 29
 sozialdemokratischen Wahlmännern gegenüber.
 Inzwischen haben rund 1000 Personen in Pforz-
 heim das Wahlrecht neu erworben. In Pforz-
 heim das Land hat der bisherige Abgeordnete
 Landwirt Frank auf dem Buchenberg (nat. lib.)
 über den konservativen Bewerber Landw. Rat
 D. v. Stodhorner in Freiburg und dem Sozial-
 demokraten Stadtverordneten Fr. Lüder in
 Pforzheim ebenfalls gestegt.

Deutsches Reich.
Karlsruhe, 27. Okt. Wahlergebnis.
 Es waren nach Vorgabe der Wählerliste einge-
 schrieben 12642 Wähler. Von ihnen haben
 9539 abgestimmt u. zwar 4595 für die Liberalen
 und nur 4944 für die vereinigten Gegner. Die
 Mehrheit von 36 Wahlmännern, 228 gegen
 192, ist also für den Stimmzettel der die beiden
 Sozialisten Sed und Schaler, sowie den Demo-
 kraten Blü auf den Schild erhebt, und damit
 auch die Abgeordnetenwahl selbst ohne Zweifel
 zum voraus entschieden. Karlsruhe war seit der
 neuen Aera von 1860 unentwegt liberal ver-
 treten, und die Führer der nationalliberalen
 Partei Lamoy und Kiefer zählten Jahre hindurch
 zu den Vertretern der Residenz im Landtag.
 Die nationalliberalen Vertreter der Stadt Karls-
 ruhe waren zuletzt die Abgeordneten Hoffmann,
 Kölle und Schaezler; an Stelle des Oberbürger-
 meisters Schaezler war jetzt Prof. Dr. Robert
 Goldschmidt aufgestellt. Welche politischen und
 parlamentarischen Folgen diese Wendung hat,
 läßt sich jetzt noch nicht ermessen. Immerhin
 wird die nationalliberale Partei voraussichtlich
 die stärkste im Landtag bleiben.

Berlin, 28. Okt. In Angelegenheit des
 vom russischen Kaiser in bestreblicher Förm-

Grosse Geld- (Volksfest) Lotterie
 des Württ. Rennvereins.
 Ziehung garant. am 4. Nov. 1897.
 Lose à Mk. 1.— (für Wiederverkäufer
 11 Lose 10 Mk.) empfiehlt die
General-Agentur
Eberhard Fetzer,
Stuttgart.
 In Neuenbürg bei der Expedition
 ds. Blattes.

1237
 Gewinne
 nur
Geld,
 zus.
M. 40,000,
 darunter
 Hauptgewinne
M. 15,000,
M. 5000
 zc. bar.

Abbitte.
 Ich Unterzeichneter bedauere am
 5. September 1897 gegen Philipp
 Burghardt hier beleidigende Worte
 ausgesprochen zu haben und nehme
 dieselben als **Unwahrheit** hiemit
 wieder vollständig zurück.
 Den 27. Oktober 1897.
Johann Albinger

Neuenbürg.
 Habe im Auftrag 2 schwarze
Rockanzüge
 und einen
Ueberzieher
 alles noch gut erhalten billig zu
 verkaufen.
Joh. Hüller, Schneiderstr.

Zurückgesetzte Stoffe für Weihnachtsgeschenke.

6 Meter Noppen-Bocker	zum Kleid für M. 1.80 Pfg.
6 " Tokio Winterstoff	" " " " 2.40 "
6 " Damentuch in 15 Farben	" " " " 3.30 "
6 " Veloutine Planel solidier Qualität	" " " " 4.20 "
6 " Frühjahr- u. Sommerstoff gar. waschächt	" " " " 1.68 "

versenden in einzelnen Metern franko ins Haus.
 = Gelegenheitskäufe in Woll- und Waschstoffen =
 zu reduzierten Preisen.
 Muster auf Verlangen franco — Modebilder gratis.
 Versandthaus: Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
 Separat-Abteilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug für M. 3.75 Pfg.
 Cheviot zum ganzen Anzug für M. 5.85 Pfg.

Foulard-Seide 95 Pfg. bis 5.85 p. Meter — japanische, chinesische
 zc. in den neuesten Dessins u. Farben, sowie
 schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 60 Pfg. bis Mk. 18.65 p. Meter
 — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste zc., (ca. 240 versch. Qual. und 2000
 versch. Farben, Dessins zc.), porto- und steuerfrei in's Haus Muster umgehend. —
 Durchschnittl. Lager: ca. 2 Millionen Meter.
G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hof.) Zürich.

angelegten Anerbietens eines Bruches des
 Großherzogs von Baden in Darmstadt ist zu
 bemerken, daß diesem Zwischenfall in hiesigen
 offiziellen Kreisen eine politische Bedeutung nicht
 beigemessen wird. So viel ist glücklicherweise
 bereits festgestellt, daß dem Kaiser nichts ferner
 gelegen hat, als durch seine Ablehnung den
 Großherzog zu verletzten; ja er schreit absichtlich
 in Unkenntnis gelassen worden zu sein daß die
 betreffende Mitteilung in unangemessener, ja
 brüskierender Form erfolgt ist. — Es liegt die
 Vermutung, ja sogar die Wahrscheinlichkeit vor,
 daß der penible Zwischenfall durch englisch-
 deutsche Untertreibung veranlaßt worden ist. Vom
 Kaiser selbst kann gar nicht angenommen werden,
 daß er die Absicht hegen könnte, einem deutschen
 Bundesfürsten in unziemlicher Weise nahe zu treten.

Im „Münchener Generalanzeiger“ werden
 Briefe aus dem Jahre 1871 veröffentlicht,
 die anscheinend auf mündliche Weisungen des
 unglücklichen Königs Ludwig II durch einen
 Kammerdiener oder Lib Valzian an eine Ver-
 trauensperson des Königs gerichtet sind und
 eine unüberwindliche Abneigung gegen Preußen
 bekunden. Wir sehen von der Wiedergabe dieser
 Briefe ab. Wenn sie echt sind, was wir be-
 zweifeln, haben sie für die Gegenwart keine
 praktische Bedeutung mehr; ihre Veröffentlichung
 scheint nur den Zweck zu haben, eine Verstimmung
 zwischen Berlin und München hervorzurufen.
 Hoffentlich wird er nicht erreicht.

Karlsruhe, 28. Okt. Der Magistrat
 hat heute einen für die Musikverhältnisse unserer
 Stadt wichtigen Beschluß gefaßt. Um das
 unter Leitung des auch in Stuttgart wohl-
 bekannten Musikdirektors Carl Stehnde
 Orchester auf seiner jetzigen Höhe zu erhalten,
 hat der Magistrat beschlossen, einen Zuschuß
 von 10 000 Mk pro Jahr zu gewähren, wogegen
 im Winter 10 Volkskonzerte (gegen Eintrittsgeld)



und in den Monaten Mai bis Sept. jede Woche unentgeltlich 2 Konzerte im Freien veranstaltet werden müssen. Carl ist bekanntlich auch Dirigent der R. Kapell der Bildhau.

Andernach, 28. Okt. Der bekannte Gasthof zur „großen Glocke“ ist während einer Ausbesserung der Gasleitung vollständig zusammengefallen.

Im Walde bei Hochhausen im Taunus wurde der Förster Ries durch Wilderer in die Brust geschossen und lebensgefährlich verletzt. Der Thäter ist noch unbekannt.

Württemberg.

Stuttgart, 26. Oktober. Stadtdekan Weibrecht ist zum Prälaten und Generalsuperintendenten in Ulm an Stelle des in den Ruhestand getretenen Prälaten Dr. v. Vechle ernannt worden.

Laut einer halbamtlichen Mitteilung des Staatsanzeigers tritt der Landtag am 23. Nov. wieder zusammen, um alsbald in die Beratung sehr wichtiger Gegenstände einzutreten, als das sind: Polizeistrafgesetz, Steuerreform in Bezug auf Handgewerbe u. dergl., Abschaffung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher und Verfassungsrevision. Das kann eine ziemlich lange Tagung geben, vielleicht bis in den Mai hinein; unter Umständen aber kann die Tagung auch sehr kurz ausfallen und sogar eine Kammerauflösung erfolgen. Hat doch der Finanzminister erklärt, daß er unter keinen Umständen sich mit dem Beschluß der zweiten Kammer einverstanden erklären könne, wonach die direkte Einkommensteuer in den höheren Progressionen bis auf 6% gesteigert werde. Nach den Ausführungen einiger Abgeordneter der Volkspartei, wie des Zentrums und der Deutschen Partei ist indessen anzunehmen, daß die zweite Kammer einen etwaigen Änderungsantrag seitens der ersten Kammer in dieser Beziehung annehmen wird, um mit der Regierung nicht in Konflikt zu kommen, bezw. um nicht das ganze Steuerreformgesetz zu gefährden. Erheblich kritischer liegt aber die Sache bezüglich der Frage der Abschaffung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher. Die Deutsche Partei hat nämlich in ihrer Vertrauensmännerversammlung vom letzten Sonntag sich dahin schlüssig gemacht, daß man den auf Lebensdauer gewählten Ortsvorstehern für den Fall ihrer Nichtwiederwahl nicht nur ihr festes Einkommen, sondern auch alle ihre Nebeneinnahmen als Pension vergüten müsse. Bekanntlich stellt sich das Zentrum schon längst auf diesen Standpunkt, und wird sich die Volkspartei stark mähen müssen, um den Gesetzentwurf wenigstens im Prinzip zu retten. Am aller schwierigsten aber dürfte sich die Sache gestalten bei der Frage der Verfassungsrevision. Hierin stellt sich die Deutsche Partei, gemäß den Beschlüssen der schon erwähnten Vertrauensmännerversammlung, so ziemlich ganz auf den Boden der Volkspartei, d. h. auch sie will die erste Kammer nicht wesentlich vermehren lassen, und ihr noch weniger die von der Regierung verlangten Rechte bezüglich der Spezialberatung des Stats gewähren. Die Regierung aber wird wohl schwerlich dieses notwendige Gegengewicht gegen die Verdrängung aller Privilegierten aus der zweiten Kammer aufgeben.

Stuttgart, 28. Okt. Die Steuerkommission der Kammer der Abgeordneten erledigte in der gestrigen und vorgestrigen Sitzung die Artikel 13—24 des Kapitalsteuergesetzes. Zu dem von der Steuererhebung handelnden Art. 15 beantragte der Berichterstatter einen neuen Absatz des Inhalts: Die Erhebung der Kapitalsteuer erfolgt durch die Staatssteuerbehörde. Die Abgeordneten Gröber und Rembold beantragten: „Die Erhebung der Kapitalsteuer erfolgt durch dieselbe Behörde wie die Einkommensteuer unter entsprechender Anwendung der für die Erhebung der Einkommensteuer bestehenden Vorschriften.“ Bei der Abstimmung erhielt jeder dieser Anträge 7 Stimmen. Die Frage ist somit unentschieden. — Nach Art. 21 a sind die Erben eines Steuerpflichtigen, der zu wenig Kapitalsteuer bezahlt hat, verpflichtet, den dreifachen Betrag der hinterzogenen und am Todestag noch nicht verzögerten Steuer nach dem

Verhältnis ihrer Erbanteile, jedoch nur bis zur Höhe der letzteren nachzuzahlen.

Stuttgart, 24. Okt. Am Sonntag nachmittag fand in der Viederhalle die angekündigte Handwerkerversammlung statt. Hofplafchner Baader-Stuttgart eröffnete dieselbe und hieß die Erschienenen willkommen. Der Vorsitzende erteilte das Wort an Oberregierungsrat M o s t h a f. Derselbe führte aus, daß die Staatsregierung das lebhafteste Interesse daran habe, daß aus dem neuen Reichsgesetz positive nützliche Errungenschaften für das Handwerk geschaffen werden im Einvernehmen zwischen den Gewerbevereinen, die viel Gutes geschaffen haben. Das Schwergewicht dieser ganzen Organisation ruht, so führte der Redner nach dem „St. Anz.“ aus, auf der Gesamtvertretung des Handwerks großer Bezirke, den Handwerkerkammern, denen wichtige Aufgaben, gesetzgebende, verwaltende, beratende überwiesen sind. Soll das neue Gesetz nicht ein toter Buchstabe bleiben, so muß diese Organisation lebensvoll werden; und dies setzt voraus, daß die verschiedenen Lokalvereine, über die wir verfügen, sich nicht in schroffer Einseitigkeit gegen einander abschließen, sondern in gemeinschaftlicher Arbeit und regem Wettbewerb das allgemeine Interesse fördern. In Württemberg werden die Gewerbevereine wenigstens für die nächste Zukunft einen bedeutenden Einfluß auf die Zusammenfassung und Wirksamkeit der Handwerkerkammer erlangen. Es ist gut, daß dem so ist, daß wir in Württemberg die alterprobierte Institution der Gewerbevereine haben, hätten wir sie nicht, so würden die Handwerkerkammern völlig in der Luft stehen, denn eine ausschließlich auf die wenigen Fachgenossenschaften der großen Städte gegründete Handwerkerkammer könnte unmöglich darauf Anspruch machen, als eine Vertretung der Interessen des württ. Handwerks anerkannt zu werden. Die Nichthandwerker in den Gewerbevereinen haben keinen Anteil an den Wahlen zur Handwerkerkammer. Andererseits stehen die Vereinigungen der reinen Fachgenossen, also die Innungen, freie und Zwangsinnungen, und die Fachgenossenschaften den Gewerbevereinen in völliger Gleichberechtigung gegenüber. Die Gewerbevereine können eine ganze Reihe von Aufgaben, die für das Handwerk gelöst werden müssen, so insbesondere die Wehrzahl der auf dem großen Gebiet der Wirtschaftsgenossenschaftlichen Unternehmungen liegenden, der Natur der Sache nach nicht anfassend. Hier muß der engere Verband der Fachgenossen in die Lücke treten. Darum muß jeder Freund des Handwerks und darum in erster Linie die Regierung nur wünschen und hoffen, daß die bestehenden genossenschaftlichen Vereine sich weiter entwickeln, und daß neue sich da bilden, wo für sie ein gesunder Boden vorhanden ist. Erst eine jahrelange Erfahrung wird darüber entscheiden, welche Art der verschiedenen Vereinigungen die beste gewesen sein wird; es wird diejenige sein, welche in treuer Arbeit das Beste thun wird, um die Widerstandskraft des Handwerks gegenüber Großkapital und Großindustrie zu stärken, seine Leistungsfähigkeit zu erhöhen. Jedes ernste Streben in dieser Richtung begrüßt die Regierung mit aufrichtiger Freude, sie begrüßt darum besonders die heutige Versammlung als einen ersten Schritt im Sinne des Zusammenarbeitens der Handwerkerorganisationen der verschiedenen Richtungen, die, wie wir hoffen, das Verständnis für die Notwendigkeit dieses Zusammenarbeitens in weitere Kreise tragen wird. Oberregierungsrat M a y e r begrüßte die Versammlung namens der Zentralstelle für Gewerbe und Handel. Malermeister R u h betonte sodann, der Zweck der neuen Handwerkerorganisation sei zunächst, einen neuen Wahlkörper für die Handwerkerkammern zu schaffen, damit nicht die wohlthätigen Bestimmungen des neuen Reichsgesetzes in letzteren illusorisch gemacht werden; dann aber auch namentlich alle einzelnen Gruppen Handwerker im ganzen Lande zu vereinigen, damit sie ihre speziellen Berufsangelegenheiten ohne fremde Einmischung und ungestört mit einander beraten können. (Widerpruch und Beifall). Ueber die Ordnung des Behrungswezens, Errichtung von Fachschulen und Einführung obligatorischer Behr-

lingsprüfungen berichtete sodann Friseur Bed. Stuttgart; über Regelung des Geleitenwezens, Schaffung und Ueberwachung von Herbergen, Arbeitsnachweis u. s. w. Bäckermeister Wangold. Sodann sprach Metzgermeister Hä u s e r m a n n über die finanzielle und soziale Besserstellung der Handwerksmeister, Belehbarkeit der Handwerkerrechnungen bei Inkassobanken, Bekämpfung des Puschertums und des unlauteren Wettbewerbs, Errichtung von Rohstoff- und Verkaufsgenossenschaften u. s. w. — Bei der sich anschließenden Erörterung verteidigten zunächst Maler Jeremias und Schreinermeister Bauer-Stuttgart die Gewerbevereine, die seit 60 Jahren das gleiche Programm haben, wie das jetzt vorgelegte. Metzgermeister Häusermann erwiderte, er wolle das, was die Gewerbevereine geleistet haben, nicht verkennen; er frage aber, ob in den 60 Jahren des Bestehens der Gewerbevereine das Handwerk zur Blüte gekommen ist. Gerber Braun aus Heilbronn rühmte die Thätigkeit des Heilbronner Gewerbevereins, der 2 Handwerkerbanken, eine Gewerbehalle, eine gemeinschaftliche Verkaufshalle und ein Gewerbemuseum errichtet, Preise für Behrungsprüfungen eingeführt und Ausstellungen veranstaltet habe. Buchbinder Gemeinderat Rothendörfer spricht im Interesse weiterer Verständigung zwischen den Gewerbevereinen, den Innungen und den freien Genossenschaften. Auch Schreiner Bauer-Ötlingen spricht für die Gewerbevereine. Alb. Treiber empfiehlt den Handwerkern, in die dargereichte Hand der Regierung einzuschlagen und ruhig an die Ausführung ihrer Aufgabe zu gehen; den Gewerbevereinen sei es zu überlassen, ob und wie sie die Nothstände in den einzelnen Handwerkerkreuzarten nunmehr beseitigen. Es müsse ein rühmlicher Wettstreit entstehen, kein Streit und Zank. Man möge das Vergangene ruhen lassen und um so kräftiger für die Zukunft des Handwerks arbeiten. Schreiner Rüdell Vöberach führt aus, in den kleinen Städten sei kein Boden für die Zwangsinnungen, man solle getrennt marschieren, aber vereint schlagen. Oberregierungsrat M o s t h a f erklärt noch zum Schluß, daß zwischen seiner in Tübingen abgegebenen Erklärung und seiner heutigen kein Gegensatz bestehe. Die Staatsregierung werde die Errichtung von Innungen auf dem Boden des neuen Gesetzes unterstützen, sie wünsche nur nicht, daß aus den Handwerkerkammern ein Herd politischer Agitation gemacht werde und daß man darin für den Befähigungsnachweis u. s. w. agitiere. Die selbständig organisierten Handwerker können sich des Wohlwollens der Staatsregierung versichert halten. (Beifall). Schließlich wurde folgende Resolution mit großer Mehrheit angenommen: „Die heutige Handwerkerversammlung hält die berufliche Organisation der einzelnen Gewerbe für dringend notwendig und bittet die Regierung, die nach diesem Ziel strebenden Handwerker kräftig zu unterstützen.“ — Alb. Treiber erläutert hierauf die Gründe, warum statt einer einzigen 4 oder 5 Handwerkerkammern für Württemberg zu empfehlen sind. Den stark bevölkerten Neckarkreis könne man in 2 Handwerkerkammern teilen, aber die Residenzstadt solle die eine Hälfte des Neckarkreises in sich begreifen. Die Lage des Handwerks sei doch manchmal sehr verschieden, je nachdem ein Bezirk mehr Landwirtschaft oder mehr Großindustrie betreibe. Hierauf wird die Forderung, daß die Handwerkerkammern aus je 25 Mitgliedern durchweg selbständigen Handwerkern, bestehen, und daß in diesen die wichtigeren Handwerkszweige möglichst gleichmäßig durch eigene Berufsangehörige vertreten sein sollen, sowie daß die Handwerkerkammern auch je 5 Nichthandwerker wählen dürfen und endlich, daß der Vorsitzende der Handwerkerkammern unter allen Umständen ein Handwerker sein müsse, angenommen. Zum Schluß wurde zur Durchführung des Programms zur Organisation des Handwerks im ganzen Land ein Ausschuss von 13 Mitgliedern gewählt.

Vom 1. November d. J. an werden bei sämtlichen Postanstalten des Landes K a r t e n - b r i e f e mit dem Postwertzeichenstempel von 10 Pf. zum Preis von 10 Pf. für das Stück zum Verkauf bereit gehalten. Auf die Kartenbriefe finden die Bestimmungen für die Briefe

Anwendung. Im Privatweg hergestellte Kartenbriefe sind wie bisher zulässig. Ebenso werden im Privatweg hergestellte Kartenbriefe wie bisher mit dem Postwertzeichenstempel bei der Druckerei und Druckfachenverwaltung der Verkehrsanstalten versehen gegen eine Vergütung von 1 M. 75 J für je 1000 Stück oder einen überschießenden Teil und unter den bei den Postanstalten zu erfragenden weiteren Bedingungen.

Maulbronn, 27. Okt. Für die Gemeinden Lomersheim, Dürmenz und Mühlacker wird gegenwärtig von den Gebr. Bühler in Lomersheim ein Elektrizitätswerk mit einer Dynamomaschine von 27 800 Watt, zwei Zusatzdynamos und einer Accumulatorenbatterie von 158 Elementen errichtet, dessen Ausführung der Maschinenfabrik Ehlingen übertragen worden ist.

Großbottwar, 28. Okt. Der gestrige Holzmarkt war mit etwa 40 Wagen Holz in allerlei Gattungen besetzt und fand alles bei etwas gedrückten Preisen Abjag. Pfähle kosteten von 3—3.20 M pr. 100 Stück.

Maulbronn, 27. Okt. Ein hiesiger Schuhmachermeister erhielt aus Johannesburg in Südafrika den gewiß seltenen Auftrag, für 250 M Schuhwaren dorthin zu liefern. Laut überhandter Zahlungsanweisung kann das Geld bei jeder Bank erhoben werden.

In Freudenstein (Amts Maulbronn) begeht Adlerwirt Hähule demnächst das 50jähr. Gemeinderats-Jubiläum. Er dürfte wenige Kollegen haben, die in gleicher Lage sind.

Gerabronn, 27. Okt. Ein hiesiger Schreinermeister wurde heute glücklicher Vater von 3, sage drei Bubens. Das genügt auf einmal.

Obstpreiszettel.

Stuttgart, 27. Okt. (Rostobstmarkt auf dem Nordbahnhof.) Zuführt: 26 Waggon aus Belgien und Holland, 2 aus Oesterreich-Ungarn, 2 aus Frankreich, 6 aus Italien, zus. 36 Waggon zu 1180 bis 1220 M. Im Einzelverkauf: 6 M — J bis 6 M 30 J per Ztr.

Ausland.

Paris, 28. Okt. Die Regierung beabsichtigt die Prägung einer Denkmünze zur Erinnerung an die Reise des Präsidenten Faure nach Rußland.

Das Königreich Italien ist in seinem nördlichen Teile von schweren Ueberschwemmungen heimgesucht worden, seit 1842 soll das nördliche Italien nicht mehr eine derartige Ueberschwemmungskatastrophe zu verzeichnen gehabt haben. Namentlich sind die Provinzen Ancona, Forli, Teramo u. s. w. betroffen worden. Der angerichtete Sachschaden ist sehr groß, doch ist leider auch der Verlust vieler Menschenleben, welche dem Hochwasser zum Opfer fielen, zu beklagen. Ueberall beteiligte sich das Militär mit bewundernswerter Hingebung an den Rettungsarbeiten.

Die englischen Truppen im Norden von Hindien haben einen von den Afridis und Draczois besetzten und besetzten Berg Dargai mit schweren Verlusten und großer Bravour erstickt, aber damit noch wenig erreicht, denn die Afridis haben alsbald darauf zur Nachtzeit das englische Lager angegriffen. Der Angriff wurde zwar abgeschlagen, aber General Stockart kann in den Thälern nicht weit vordringen, da die Berge rechts und links von Feinden besetzt sind.

Unterhaltender Teil.

Die letzten Gravensteiner.

Kriminal-Rovelle von C. Meerfeldt.
(Fortsetzung)

Georg hatte die wenigen Trostgründe, die ihm zu Gebote standen, nur zu rasch erschöpft. Vermochte er doch selbst eine männliche Fassung nur mit Mühe zu bewahren. Er wollte und durfte ihr nicht zeigen, wie namenlos auch er unter dieser neuen Prüfung litt — unter einer Prüfung, die das Glück seines Lebens für immer zu vernichten drohte! Wohl sträubte er sich mit ihm zu Gebote stehenden Kräften gegen die Gedanken, daß der Förster wirklich schuldig sein könnte, und er hatte sogleich, als man ihm Hagemeyers Verhörtung mitgeteilt hatte, seine ganze Beredsamkeit aufgebieten, um den Unter-

suchungsrichter, und später auch den Staatsanwalt von der Schuldlosigkeit des Verdächtigen zu überzeugen; aber die Bestimmtheit, mit welcher diese Beamten bereits an die Schuld des Försters glaubten, die schwerwiegenden Gründe, welche sie dafür anzuführen vermochten, hatten doch endlich auch ihn irre gemacht! Er hatte nicht den Mut und die Kraft gefunden, selbst zu Lisbeth zu eilen und sie durch seinen Trost aufzurichten; denn er wußte ja nicht, woher er diesen Trost nehmen sollte, dessen er selbst vielleicht nicht minder bedürftig war, als sie. Ihre Verzweiflung zerriß ihm das Herz, und gern hätte er die Hälfte seiner Lebensstage dahingegeben, wenn er damit ihren Vater hätte befreien können. Aber selbst, wenn das wirklich in seiner Macht gestanden hätte, wäre es nicht trotzdem ein heiliges Gebot seiner Ehre und seiner Kindespflicht gewesen, jeden Gedanken an eine Vereinigung mit Lisbeth aufzugeben — so lange wenigstens, als noch der geringste Schatten eines Verdachtes auf dem Förster lag? War es nicht ein Verbrechen gegen das Andenken seines ermordeten Vaters, wenn er aus Liebe für die Tochter seines Mörders wünschen konnte, daß dieser seiner gerechten Strafe entgehe, und machte er sich damit nicht eines schlimmen Eidbruchs, ja gewissermaßen einer Teilnahme an der Unthat schuldig?

Alle diese Gedanken jagten sich wirr in seinem Kopf, während er mit totenbleichem Antlitz und starren Augen die schluchzende Lisbeth betrachtete. Schon seit einer geraumen Weile war kein Wort mehr zwischen ihnen gewechselt; plötzlich richtete sich Lisbeth mit einem festen Entschluß auf, trocknete ihre Thränen und trat dicht vor Georg hin.

„Wie konntet Ihr, Dein Bruder und Du, es geschehen lassen, daß dieser schmähliche und thörichte Verdacht auch nur eine Stunde lang auf dem Haupte meines Vaters ruhte? Hättet Ihr Euch nicht für ihn verbürgen können?“

„Man nimmt in solchen Fällen keine Bürgschaft an Lisbeth! Wir sind den Verfügungen der obrigkeitlichen Beamten gegenüber machtlos. Und die Verdachtsmomente schienen von so gewichtiger Art —“

„Wie Du das sagst, Georg! — Es klingt fast, als ob Du selbst — o, mein Gott, mein Gott, wäre es denn möglich! — Aber nein, es kann nicht sein! — Sieh mich fest an, Georg, und antworte mir auf meine Frage! — Aber zuvor mußt Du mir feierlich, bei Allem, was Dir auf Erden heilig und teuer ist, geloben, daß Du mir Deine wahrhaftige Herzensmeinung sagen wirst! — Bist Du von meines Vaters Unschuld überzeugt?“

„Lisbeth, Du weißt, wie ich Dich liebe —“

Aber sie fiel ihm mit flammenden Augen ins Wort.

„Antworte mir aufrichtig und ohne Beschönigungen! Eine Unwahrheit in dieser Stunde würde ich Dir niemals, niemals verzeihen! Könntest Du für die Schuldlosigkeit meines Vaters mit derselben Bestimmtheit eintreten, wie für Deine eigene?“

„Lisbeth, Du verlangst Unmögliches!“ sagte er düster. „Wohl bin ich davon überzeugt und würde, wenn es sein müßte, mit meinem Leben dafür eintreten, daß Dein Vater nicht mit Vorbedacht und aus niedrigen, gemeinen Motiven gehandelt haben kann, — aber daß er unschuldig sei, daß es nicht seine Hand gewesen sei, die in einem Augenblick der Selbstvergessenheit den unglücklichen Schuß abgefeuert, — das kann ich wohl mit der ganzen Kraft meiner Seele hoffen und wünschen; aber ich kann mich nicht unbedingt davon überzeugt halten, so lange die unseligen Widerprüche nicht aufgeklärt sind, welche hier vorliegen!“

Lisbeth war totenbläß geworden und sie wich einen Schritt zurück. Sekundenlang war es ganz still zwischen ihnen; dann legte sie das Tuch, das ihr vorhin entglitten war, wieder um ihre Schultern und ging, ohne ein Wort zu sagen, zur Thür. Georg, dessen Selbstbeherrschung nahezu am Ende war, machte eine Bewegung als wenn er auf sie zusträzen und sie gewaltig zurückhalten wollte, aber stolz aufgerichtet und

mit abwehrend ausgestreckten Armen wies sie ihn zurück.

„Lassen Sie mich, Herr Baron.“ sagte sie mit erstickter Stimme. „Sie können nichts mehr gemein haben mit der Tochter eines Mannes, den Sie für den Mörder Ihres Vaters halten müssen! Fürchten Sie nicht, daß ich Ihre Wege jemals wieder kreuzen werde!“

„Lisbeth, mein Gott, Lisbeth!“ rief er aus, nicht so darfst Du von mir gehen, nicht so! Sage mir, was ich thun kann, um den Schleier von dieser unglückseligen That zu heben und Deinem Vater zu helfen, und sicherlich werde ich es thun!

Aber sie schüttelte nur mit entschiedener Verneigung den Kopf und legte ihre Hand auf den Griff der Thür.

„Sie sollen aus Liebe zu mir wahrlich nichts thun, was Ihnen nicht zugleich Ihr Gewissen gebiete! So wie mir die Liebe zu meinem Vater höher und heiliger ist, als jede andere, so darf auch in Ihrem ganzen Herzen jetzt nur noch der Wunsch leben, den Tod des Oberst zu rächen — um jeden Preis! — Damit scheiden sich unsere Lebenswege für immer, Herr Baron!“

Georg stand wie angewurzelt auf seinem Platz. Er fand im Augenblick keine Erwiderung, und als er sich aus seiner Veräudung aufgerafft hatte, war das junge Mädchen verschwunden. Er wollte ihr nachsehen, aber schon nach wenigen Schritten blieb er wieder stehen und schlug sich vor die Stirn.

Mit welchem Recht durfte er sie zurückhalten? — Was konnte er ihr noch sagen? Hatte sie nicht vollkommenes Recht gehabt, und blieb ihm denn in der That noch etwas Anderes übrig, als eine Liebe zu begraben, die unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine Verläumdung war gegen die heiligsten Gefühle und Pflichten?

Aber zugleich mit dieser schmerzlichen Ueberzeugung kam ihm auch die Gewißheit, daß sich seine Liebe niemals würde erlösen lassen, daß sie nach dieser kurzen Unterredung tiefer und inbrünstiger war, als je zuvor, und daß er hoffnungslos zu einem elenden, treulosen Dasein verurteilt sei, wenn nicht ein Wunder geschähe, um die Wolken, die sich über seinem Haupte zusammengezogen hatten, zu zerreißen.

Lisbeth aber schien, nachdem sie den ersten wilden Schmerz mutig bekämpft hatte, ihre volle Fassung wieder gewonnen zu haben. Sie konnte von ihrer eigenen Unschuld nicht besser überzeugt sein, als von derjenigen ihres Vaters, und diese Zuversicht gab ihr auch die Gewißheit, daß seine schwachvolle Gefangenschaft nur von kurzer Dauer sein könne.

Mit thränenlosen Augen und mit einer Ruhe, die ihn fast in Erstaunen setzte, bat sie den Untersuchungsrichter um die Erlaubnis, den Förster zu sprechen, und nachdem der erstere eine kurze Besprechung mit dem Staatsanwalt gehabt, wurde ihr diese Erlaubnis gewährt, — mit dem Vorbehalt jedoch, daß der Polizeikommissar bei ihrer Unterredung anwesend sei.

(Fortsetzung folgt.)

Quitten sind ein ausgezeichnetes Mostklärungsmitel. Sie klären nicht bloß, sie machen den Saft glanzhell, hochgelb, schwachsaft und haltbar, weshalb sie als Klärungsmittel der künstlichen Klärung mit Gelatine weit vorzuziehen sind. Auf 100 Liter nimmt man 10—15 Stück, die man in feine Schnitten zerleinert, im heißen Wasser schwellt, dem Most vermischt und beim Abjage im Mai des folgenden Jahres entfernt.

Herbstfarben.

Wenn draußen alles sich zum Schlummer neigt,
Den dunkler Winter bringt,
In Wald und Feld ein Farbenspiel aufsteigt,
Der bis ins Herz dir dringt.

Ein holdes Abschiedsnehen ist's vom Blühen,
Wie grüßend Tücherwehen,
Verheißungsvolles Leuchten, Strahlen, Glän:
Auf fröhlich Wiedersehen!

So leuchten dir an langen Lebens Ende
Der Hoffnung helle Sterne,
Daß sich nach Winters Dunkel zu dir wende
Das Glück aus weiter Ferne.

Fritz Ehrenberg i. d. Ströb. P.

